

Sehr geehrter Herr Theiner,

mit dem Thema „Geschwärtzten Akten sorgen für Verdross“ hat es sehr gut funktioniert.

Als Horner Bürger habe ich noch ein weiteres Thema was mich ärgert.

Die Freibadsaison steht an, die Freibäder werden vorbereitet, aber was ist mit dem Horner Freibad? Steht im Bäderkonzept 2014 auf Seite 25, *nach Festlegung der Staatsräte-AG am 11.11.2014 werden der Abriss und der Neubau der Freibadumkleiden aufgrund des relativ guten Zustandes als nicht zwingend erforderlich angesehen. Bei einer evtl. Umsetzung als Kombibad soll daher die derzeitigen Umkleiden erhalten bleiben.*

Das im Bäderkonzept 2014 präferierte holländische Simplyswimming Konzept stellte sich schnell als nicht umsetzbar heraus, es war zu preiswert angesetzt und ließ nach den deutschen Baunormen so nicht umsetzen. Der Senat griff auf die Kombibadlösung zurück, die im Bäderkonzept 2014 bereits beschrieben wurde, jedoch teurer ist als die Sanierung des Unibades.

Es soll nun das Kombibad umgesetzt werden und was passiert als Erstes? Am 22.11.2018 werden die Umkleiden auf dem Gelände des Horner Freibades abgerissen. Das zum Thema Verbindlichkeiten von Konzepten.

Was ist zwischen 2015 und 2017 geschehen?

Die Bädergesellschaft hat im Juli bis September 2015 mit verschiedenen Nutzergruppen Workshops durchgeführt. Die Ergebnisse der Workshops sind dokumentiert unter

http://bb-bauen.de/wp-content/uploads/2015/07/2015HornerBad_Gesamtbericht_kl.pdf

ein umfänglicher Katalog!

Auffällig bei den Workshops war, das den Beteiligten nicht erläutert wurde, das auf dem Freibadgelände bereits das neue Sportbad geplant war, es ginge schließlich nur um das Freibadgelände. Die Workshopbeteiligten war gar nicht bekannt, das gut 1/5 der Freibadfläche für Hallenneubau verloren gehen würde.

Das Beteiligungsverfahren endete in einem Bürgervotum und wurde am 13. September 2016 in einem Planungsfeedback protokolliert.

Auf dem Planungsfeedback wurde das neue Freibad sowie Gelände und das neue Sportbad von den Architekten und Freiraumplaner vorgestellt. Die Vorschläge, Wünsche und Anregungen der Bürger und Bürgerinnen sollten in den Planungen eingeflossen sein.

Nach der Vorstellung musste Ortamtsleiterin Frau Köstner bei der Befragung der Teilnehmer feststellen, die Erwartungen wurden enttäuscht, das neue Freibad wird zu klein.

Seit Anfang 2019 liegt die Baugenehmigung für den Neubau der Schwimmhalle und dem Umbau des Freibades der Bädergesellschaft vor. Ich habe mir mit Hilfe des Landesamtes für Informationsfreiheit und Klage beim Verwaltungsgericht aktuelle Planungsunterlagen beschaffen können.

Was verändert sich nun auf dem Freibadgelände?

Zunächst habe ich die Grundrisspläne mit den vorhandenen Freibadanlagen verglichen. Als erstes fällt auf, das vorhandene, eigenständige Nichtschwimmerbecken entfällt. Das neue Multifunktionsbecken wird deutlich kleiner als vorhandene Schwimmbecken, steht auch im Erläuterungsbericht der Architekten so. Das mit ca. 29% weniger Wasserfläche ausgestatte Multifunktionsbecken müssen sich

nun die tobenden Kinder und Jugendlichen, mit den Bahnschwimmern und Nichtschwimmern teilen. Besonders kritisch sehe ich den nicht erkennbar abgegrenzten Nichtschwimmerbereich. Der beginnt mit 3-4 Gewöhnungsstufen, Wassertiefe ca. 60 cm das ist o.k., dann fällt der Boden jedoch kontinuierlich von 0,60 m auf 1,30 m. Links neben der Gewöhnungstreppe des Nichtschwimmerbereiches (Wassertiefe von 60 cm) ist der Bereich der Rutsche. Dort ist die Beckentiefe 1,30 m. Wenn ein Nichtschwimmerkind im Alter 4 Jahren mit einer Körpergröße von 95 cm bis 1,12 an dieser „Übergangskante“ abrutscht, rutscht es in den 1,30 m tiefen Beckenbereich der Rutschbahn. D. h. der nicht klar abgegrenzte, kontinuierlich abfallen Nichtschwimmerbeckenbereich ist nur gefahrlos von Kindern mit einer Körpergröße von mindestens 1,40 m zu betreten. Kinder mit einer Körpergröße von ca. 1,40 m sind durchschnittlich bereits 10 – 11 Jahre alt und müssten eigentlich schwimmen können.

Das Konzept des Multifunktionsbecken ist mehr als fraglich, wenn nicht sogar gefährlich.

Erfreulich ist Neukonzeption des eigenständigen Gewöhnungsbecken, das durch Wasserspiele ergänzt wird.

Dann der Sporthallenneubau mit dem angedockten Kursbad. Hatten die alten Umkleiden mit Kiosk und Technik einen Flächenanteil von rund ca. 4,6 % in Bezug auf die Grundstücksfläche ist der Flächenanteil des gesamten Neubaus ca. 20,7 %. Das geht natürlich zu Lasten der Freiflächen. Diese reduzieren sich um ca. 16%.

Und wo sind die Ergebnisse der Workshops und den Aussagen des Bürgervotums in der aktuellen Planung wieder zu finden?

Die vorhandene Rutsche wird wiederverwendet, der vorhandene Beachvolleyballplatz wird verlegt, der vorhandene Matsch- und Spielbereich wird reattraktiviert. Die Slackline ist neu!

Eine Seilbahn ins Wasser?

Eine neue coole Rutsche?

Ein Wellenbad?

Ein Sprungturm?

gute Startblöcke?

salzhaltiges Wasser?

eigenes Tobebecken?

Aktionsflächen im Wasser?

Keine der Vorschläge wird aufgenommen und umgesetzt, alles zu teuer.

Dafür bietet die Bädergesellschaft in den Ferienzeiten das Hallenbad als zusätzliche Wassernutzfläche an und das auch bei schlechtem Wetter. Die Badesaison geht von Mitte Mai bis Mitte September. D.h. das neue Sportbad kann lediglich in den großen Ferien zusätzlich voll zur Verfügung stehen. Ansonsten ist das Sportbad belegt durch Schulen, Vereine, Hochschulsport, sonstige Kurse und mit wenigen Bahnen auch für die allgemeine Nutzung.

Was macht das neue Sportbad für Familien mit Kindern und Jugendlichen so attraktiv, auch an nicht so schönen Wassertagen statt ins Freibad in das angrenzende Sportbad zu gehen? Ist ja schließlich ein Kombibad.

Gibt es dort die Superrutschröhre? Ein Wellenbad? Ein Strömungsbad? Ein Wirlpool? Ein Dampfbad?

Ein Kleinkindbecken? Eine attraktive Aufenthaltszone mit angeschlossener Gastronomie?

Sprungvorrichtungen? Ein Übergangsbecken drinnen/draussen?

Nichts von alledem.

Warum soll eine Familie mit 2 Kinder 16,- € für ein Kombibad ausgeben, wo es noch nicht einmal ein 1m Brett gibt?

Die Schwimmhalle vom Außengelände erst über ca. 22 Stufen im ersten Obergeschoss erreichen kann?

In dem Nutzungskonzept der Bremer Bäder GmbH wird davon ausgegangen, Zitat...*dass die Freibadsaison mit dem Kombibad länger andauern wird als bisher. Ebenso dürfte die Multifunktionalität des Außenbeckens mit der erweiterten Nutzung durch die Schwimmhalle, am Nachmittag mehr Gäste begeistern...*Zitat ende, und erwartet durchschnittlich 10.000 Besucher mehr im Jahr.

Nach dem Nutzungskonzept ist auch mit einer Erhöhung der Eintrittspreise um etwa 2,5 % p.a. zu rechnen.

Die Kombibadlösung ist nicht nur ca. 8- 10 Mio € teurer als die Sanierung des Unibades und Umbau des Horner Freibades, sondern auch noch m.E. unattraktiver und die angebotene Qualität schlechter, die Eintrittspreise sollen kontinuierlich steigen.

Ein verkorkstes Bäderkonzept 2014.